

41ster Jahrgang.



№ 44. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 3. Juni.

Alte Tafelgäste.

Friedrich Augusts I. Ober-Hofmarschall, Baron von Löwenthal, ließ auf den 12. März 1722, als seinen 62sten Geburtstag, einen seiner ältesten Freunde, den 82jährigen Herrn von Trützschler zur Tafel laden. Dieser, ein kindguter drolliger Mann, der stets sprach, wie ihm der Schnabel gewachsen war, jeden Zwang, wie die Sünde, haßte, und deshalb sowohl als seines hohen Alters wegen, längst schon in keine steifen, galanten Zirkel mehr ging, hatte auch nicht Lust an der Tafel des Ober-Hofmarschalls sich einzustellen und ließ diesem unumwunden sagen: Das Essen in großer Gesellschaft genire ihn, maßen er ohne Sammetstiefeln, des verfluchten Podagra's wegen, nicht erscheinen könne. Darüber aber möchte die junge Welt nur spotten, und so wolle der alte Schneefieber in seinen vier Pfählen bleiben, wartend, bis ihn des lieben Gottes Ober-Hofmarschall mit Stundenglas und Hippe auf ein Maul voll Erde zur Tafel ziehe. Löwenthal ließ ihm dagegen sagen: Er möchte nur ohne Umstände in seinen Sammetstiefeln kommen, denn er werde meist Seinesgleichen finden. Daß aber die etwa anwesende junge Welt den alten Schneefieber nicht auf's Korn nehmen solle, dafür wolle er mit Leib und Seele stehen. Darauf sagte der alte Trützschler zu, stellte sich ein und — war nicht wenig überrascht, noch 13 alte, und zwar lauter hochadeliche Schneefieber, sämmtlich so zwischen 60 und 80 Jahren, zu finden. Der älteste war er; der jüngste der Wirth selbst. Alle 14 Greise zählten zusammen 1040 Jahre. Auf der Tafel, welche aus 29 Couverts bestand und mit einem Tischtuch bedeckt war, das bis auf die Erde reichte, erhob sich ein von dem Hof-Conditor gelieferter Berg von Zucker, den Lebensberg andeutend, mit lauter Schlangenwegen, auf welchem 14 Pilger — den Wirth und seine lieben Gäste andeutend — mühsam herumkrochen. Nachdem man sich daran lange genug ergötzt, auch so dies und das über die männiglich gar wohl bekannten Schlangenwege gesprochen und gescherzt, sprach der Ober-Hofmarschall selbst das Tischgebet — denn das war damals noch Mode — nöthigte dann seine Gäste, Platz zu nehmen, und rangirte letztere selbst nach den Jahren. Der alte Trützschler ward Präsident. Ihm zur Rechten setzte sich die Frau von Löwenthal. Zwischen jedem Gaste blieb ein Stuhl leer. Das fanden Alle gar wunderbar. Nun sag' mir nur, Du alte Excellenz, fuhr endlich Trützschler heraus: ob wir hier mit Geistern speisen sollen? Herr Brüder, entgegnete Löwenthal, bunte Reihe soll sein, das ist so alte Tafelsitte. Aus alten Damen, das weiß ich schon, machen sich auch alte Schneefieber nicht viel — junge finden an uns kein Wohlgefallen. So mein' ich denn, wir denken uns die schöne Welt. So viel Phantasie wird Dir doch wohl geblieben sein? Nun, wenn's ja fehlen sollte, mögen diese aushelfen! damit lächelnd auf die Weinflaschen zeigend, nahm der Präsident Platz. Die Uebrigen folg-

ten. Bei der Suppe ging's ziemlich einsylbig zu. Lauter alte Herren — und zwischen jedem eine Stuhlvaganz — wie sollte da die Unterhaltung lebendig werden. Auf einmal aber ergriff der Ober-Hofmarschall das Glas, mit den Worten: Sämmtliche hier anwesende alte Schneesieber! Man stieß an — und — fuhr der Toastbringer fort: sämmtliche Damen, die auf den leeren Plätzen da fehlen! Da ward's auf einmal lebendig unter der Tafel, und, wie Geister aus der Unterwelt, arbeiteten sich hervor zwischen den 14 alten Schneesiebern, 14 allerliebste, weißgekleidete Mädchen von 3—4 Jahren, deren jedes einen vacanten Stuhl einnahm und ohne Umstände seinen Nachbar küßte. Zu gleicher Zeit traten aus einem Nebenzimmer 14 der vornehmsten jungen Damen der Stadt hinter die Stühle der alten Schneesieber, diese zu bedienen. Das Staunen der letztern, den Scherz und Lachstoff, welchen diese, in ihrer Art einzige Scene gab, kann man sich denken. Den kleinen, lieben Engelchen huldigten liebkosend die alten Herren, die reifern lieben Engel aber wurden von ihnen natürlich auf die Stühle complimentirt. Doch half alles Flehen und Bitten nichts. Die alten Schneesieber mußten diesmal von Jugend und Schönheit sich bedienen lassen. Ein froheres Fest ist vielleicht nicht gefeiert worden. Die alten Herren wurden fast zu Kindern mit den Kindlein neben — zu Stutzern mit den Engeln hinter sich. Nach aufgehobener Tafel begann der Ball, wozu der größte Theil des Dresdner Adels, auch viel Landstände geladen waren, denn einige Wochen vorher hatte erst der Landtag begonnen. Den Ball eröffnete der 82jährige Trützschler in Sammetstiefeln mit einem 3jährigen Fräulein v. Bose. Natürlich gab's weder Walzer noch Ländler, weder Polka noch Schottisch, denn diese waren damals so wenig Mode, als jetzt das Beten bei Tische. — Die ehrliche Menuet aber und die friedliche Polonaise wurden mit einer Artigkeit resp. geschliffen und gegangen, wie es von 1040 Jahren, wenn man mit 14 hineindividirte, nur zu erwarten war. Spät in der Nacht erst endete das originelle Fest, nachdem die alten Tänzer sich ganz in der Stille einer um den andern entfernt hatten. Am längsten hielt der sammetgestiefelte Trützschler aus, welchen die Freude um 20 Jahre verjüngte.

Allgemeiner Anzeiger.

Es ist mir nachstehende Aufforderung zugesendet worden. Ich danke dem unbekannten Menschenfreunde für das in mich gesetzte Vertrauen, bedaure keine Collecte ohne höhere Authorisation veranlassen zu dürfen, bin aber gern bereit, jeden ferneren Beitrag zu dem bezeichneten Zwecke anzunehmen, und gleich den erhaltenen 4 Rtlr. dem Unterstützungs-Comité in Sachsen und Böhmen zu gleichen Theilen zuzustellen, in sofern nicht andere spezielle Bestimmungen bei Einsendung der Gaben gestellt werden.

Ratibor den 1. Juni 1843. Der Bürgermeister Schwarz.

„Die Allgemeine Modenzeitung No. 9 von 1843 enthält folgenden Aufruf:

Im Erzgebirge, auf böhmischer und sächsischer Seite herrscht Hunger und Noth in grausenerregender Ausdehnung, und es thut hier Hülfe noch weit mehr Noth als sie in Hamburg nach dem Brande Noth that. In Hamburg hatten die Leute nur von ihrem Wohlstande verloren, im Erzgebirge aber droht der Hungertodt.

Wird Deutschland deutsche Brüder hungern lassen? Wenn nur ein Viertel von den Summen, die nach Hamburg gesendet wurden, den Armen im Erzgebirge zuflössen, so wäre ihnen geholfen."

Hochgeehrtester Herr Bürgermeister!

Als bekannten Menschen-Freund wagt man die Bitte an Sie, diese Anzeige zu beachten, und gütigst durch ihr Ansehn eine Collecte zum Besten dieser Unglücklichen zu veranlassen. Die beifolgenden 4 Rth. bittet man als einen geringen Anfang zu der ergebenst erbetenen Collecte anzunehmen.

Mit dem 1. Juni c. a. haben nachstehend verzeichnete Posten folgenden veränderten Gang erhalten:

Abgang	Von und nach	Ankunft
	I. Personen-Posten.	
8—9 Uhr Abends.	Breslau und Neiße.	9 Uhr 15 Min. früh.
6 Uhr Abends.	Oppeln.	8 Uhr 45 Min. früh.
9—10 Uhr früh.	Pleß.	8—9 Uhr Abends.
11 Uhr 30 M. Vormittag.	Gleiwitz.	4 Uhr 30 Min. Nachmittag.
5 Uhr früh.	Troppau.	10 Uhr Abends im Winter 9 Uhr 30 M.
	II. Kariol-Posten.	
3 Uhr Nachmittag.	Hultschin.	8 Uhr früh.
4 Uhr Nachmittag.	Loslau.	9 Uhr früh.

Ratibor den 31. Mai 1843.

Königliches Grenz-Post-Amt.
Renouard de Viville.

Auktion.

Ratibor den 24. Mai 1843. Am 16. Juni d. J. von 9 Uhr früh an werden die zum Nachlasse der verw. gewesenen Frau Apotheker Kurz gehörigen Möbeln und einiges Hausgeräth im Hause des Herrn Kaufmann Kern verkauft werden.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktions-Anzeige.

Am 19. Juni 1843 von Vormittag 9 Uhr an werden in unserem Geschäftszimmer verschiedene Schnittwaaren gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden.

Ratibor den 26. Mai 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Einladung.

Zu dem am zweiten Pfingst-Feiertag, als Montag den 5. Juni Nachmittag hier veranstalteten **Concert, zum Schießen um Silber- und Glas-Waaren,** so wie zu dem Abends 8 Uhr abzuhaltenden **Balle** lade ich ergebenst ein. Zugleich erlaube ich mir bekannt zu machen, daß das Schießen jeden Sonntag stattfinden wird.

Wilhelmsbad den 30. Mai 1843.

Baumert.

Roßhaarzeug zu Mützen vorzüglicher und dauerhafter als alles bisher verfertigte, indem es zur Verarbeitung äußerst geschmeidig ist, und durch Regen und Nässe nicht einläuft, wovon ich einige Mützen zur Probe ausgestellt habe, verfertigt und empfiehlt

C. E. Wünsche,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 24.

½ Rthl. Belohnung wird dem Wiederbringer eines verlornen großen Hausschlüssels in der Expedition d. Bl. ausgezahlt.

Fließenden **Caviar**, geräucherten **Rhein-Lax** erhielt in guter Qualität

Handlung
B. Cecola,
am Ringe.

Ratibor den 1. Juni 1843.

Theater-Repertoir.

Sonntag den 4. Juni:

Donna Diana, Lustspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen des Calderon v. K. A. West.

Donna Diana Fräulein Karoline Bauer, Königl. sächsische Hofschauspielerin.

Montag den 5. Juni:

Richelieu, oder Richelieus 1. Waffengang, Lustspiel in 2 Akten.

Richelieu Frl. Karoline Bauer.

Vorher:

Die Martinsgänse, Lustspiel in 1 Akt.

Martha **Frl. Karoline Bauer.**

Nachtigal,
Schauspiel-Direktor.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthumstag am 14. Juni c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis 24. Juni c. inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis zum 5. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Statt finden und demnächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor den 15. Mai 1843.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft
gez. Baron von Reiswitz.

Die Weinhandlung
von
Robert Hoffmann

empfiehlt die so eben erhaltene **Maitrank-** und **Cardinal-Essenz;** Erstere, vorzüglich schön aus sächsischem Waldmeister angefertigt. — Aus **Düsseldorf** beste **Moutarde** in Krausen, und heut kommen an

fein marinirte Anchovis.

Schlesisches Kräuteröl!

Zur Beförderung des **Wachsthums** und **Conservirung** der **Haare,** wie auch wegen eines lieblichen **Geruches** jeder **Pomade** vorzuziehen; ist ganz **frisch** angekommen und mit **Gebrauchsanweisung** für **10 gGr. pro Flacon** zu haben bei:

Julius Berthold, Langegasse Nr. 35.

Mineralbrunnen.

Von Marienbader-Kreutzbrunnen, Ober-Salzbrunnen, Pilnaer Bitter-Wasser, Selter-Wasser, Adelheidsquelle sind frische Sendungen angekommen. Kissinger-, Ragozzi- u. Johannis-Sauerbrunnen (Meltscher) treffen binnen einigen Tagen ein.

Handlung
Bernhard Cecola,
am Ringe.

Ratibor den **1.** Juni **1843.**

Ich beabsichtige wegen meines Abgangs aus Schlesien meine ganze häusliche Einrichtung licitationsweise gegen gleichbaare Bezahlung **hieselbst** zu verkaufen und bestimme dazu

den **11.** d. M. von Mittag und den **12.** von früh ab.

Kauflustige lade ich hiermit ganz ergebenst ein. —

Raschütz den **1.** Juni **1843.**

Kuntze',
Herzogl. Ratib. Oberamtmann.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den **6.** Juni Nachmittags **2** Uhr sollen vor den herzoglichen Marstall-Gebäuden zu Rauden öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung veräuctionirt werden:

1) 1 Paar schwarze, complette Kummet-Geschirre mit breiten Strängen und Hinterzeug,
2) 1 Paar dito mit runden Strängen,
3) 1 Paar dito desgleichen.

Groß-Rauden den **22.** Mai **1843.**

Bethjé.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, einer Kochstube, dem nöthigen Boden- und Kellerraume, mit sonst selten vereinigten Bequemlichkeiten für eine Familie eingerichtet, ganz dem Anstande und den Erfordernissen des höhern Standes entsprechend — ist zu vermiethen und weiset nach — die Redaction des Oberschl. Anzeigers. —

Ein brauner weißgefleckter Wachtelhund wurde mir abhändig; der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung auf dem Neumarkt bei J. Ring.

In meinem Hause (Lange-Gasse No. **35**) ist der Unterstock nebst Zubehör zu vermiethen und von Johannis ab zu beziehen.

Spiegel, Posthalter.

Von dem so sehr beliebten

Laskowitzer Baierisch Lager-Bier,
wovon ich für Ratibor und die Umgegend nur die alleinige Niederlage habe,

empfing ich dieser Tage einen bedeutenden Transport, wodurch ich in den Stand gesetzt worden bin, unter gewissen Bedingungen, auch billigere Preise, gegen früher, zu machen.

Das jetzige Bier hat einen so feinen und lieblichen Geschmack, daß es dem **Nürnberger,** sowohl darin, als auch in der Farbe, fast gleichgestellt werden kann.

Carl Haase,
am großen Thore.

Ratibor den **2.** Juni **1843.**

Wein-Offerte!

französische **Roth-, Franz- und Rheinweine** und **Champagner** sämmtlich in schöner Qualite offerirt billigst:

Julius Berthold, Langegasse Nr. **35.**

Bleichwaaren-Besorgung.

Herr Kaufmann **Bernhard Cecola** in **Ratibor** übernimmt alle Arten von Bleichwaaren zur Beförderung an den Unterzeichneten. Schöne, unschädliche Rasen-Bleiche und die billigsten Preise versichert ganz ergebenst.

Hirschberg in Schlesien. **1843.**

F. W. Beer.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 31. Mai dem Gastwirth Bernhard Kramarczyk eine T., Emilie.
Trauungen: Den 23. Mai der Schneider Franz Kolodziey mit der verw. Nanni Derlik. — Den 29. Der Schneider Anton Krömer mit Anna Thomiczek.
Todesfälle: Am 24. Mai Rosalia, Ehefrau des Bedienten Emanuel Behla, an Auszehrung, 39 J. — Am 28. Simon Ligatsch, Hausknecht, an Alterschwäche, 78 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 28. Mai dem Gymnasienlehrer Reichardt eine T.
Todesfälle: Am 27. Mai Friederike Wilhelmine Pauline, T. des Hauptmanns a. D. v. Mechow, am Nervenschlag, 14 J. 2 M. 12 T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 1. Juni 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	18	—	1	10	—	1	1	6	1	13	6	—	27	—
	Niedrigster Preis	1	15	—	1	6	—	—	28	—	1	7	6	—	24	—

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor.**